

Der TeleRegio-Kurzversuch. TeleRegio-Kurzversuch - wenigstens das

Autor(en): Klaus Kocher
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1989

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/928f1386-a456-49f2-a375-401def1d7bb6>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Ist Regionalfernsehen finanzierbar?

Wir wissen: Gebühren stehen nicht zur Verfügung. Wir wissen auch: Fernsehen ist ein teures Medium. Wir wissen schliesslich: Fernsehen ist grenzüberschreitend.

Seit dem Basler Versuch haben wir auch etwas vertiefte Kenntnisse der Kosten, die in einem Dauerbetrieb ausschliesslich durch Werbung zu decken sind. Noch immer bestehen berechnete Zweifel, ob unsere Basler Region ein Regionalprogramm aus eigener Kraft finanzieren kann. Freude am Fernseh-Machen allein reicht nicht aus. Kurze Anfangseuphorie bei den Zuschauern auch nicht. Selbst wenn die Programme langfristig publikumsnahe sind und von der Bevölkerung «goutiert» werden, ist fraglich, ob regionales Fernsehen aus dem regionalen (Werbe-)Markt allein sich finanzieren lässt.

Vierte Erkenntnis: Im Finanzbereich sind vertiefende Studien vordringlich. Euphorie schlägt in Ernüchterung um, wenn ausgeglichene Budgets fehlen: «Wer als Informationsvermittler dienen will, muss auch verdienen können, weil die Abhängigkeit von Gönnerbeiträgen auf die Dauer keine Basis für ernsthafte Medienarbeit sein kann.» (H. P. Platz, Chefredaktor BaZ)

Schlussbemerkung

Lassen wir erfahrene Dritte sprechen: ««Tele-Regio» war der bisher wertvollste Lokal-Fernsehversuch, weil er im Massstab «Eins zu Eins» durchgeführt wurde.» (Werner Vetterli, SRG-Projektleiter 4. Fernsehsenderkette); und «TeleRegio hat Bundesrat und Parlament Fakten geliefert.» (BaZ, 15. März 1989)

Klaus Kocher

TeleRegio-Kurzversuch – wenigstens das

Der TeleRegio-Kurzversuch vom 9.–13. März 1989 (täglich 30 Minuten, zusätzlich 1 Stunde Podiumsdiskussion, täglich in ein SRG-Rahmenprogramm eingebettet) hat erheblich viel Staub aufgewirbelt, nicht zuletzt deshalb, weil die Medienleute quasi in eigener Sache hinter den Bäumen hockten und per Fernglas hervorlugten, ob der verzwickte Basler Kampf gegen organisatorische, technische, finanzielle und personelle Hindernisse von Erfolg oder Misserfolg gekrönt sein werde. Und wie das halt so ist: Der Misserfolg wäre eigentlich die bessere «Geschichte» gewesen. So aber ist man brav dann doch noch über die Fernsehschirme geflimmert, bei einem schönen Teil der potentiellen Zuschauer war aber nicht einmal mehr ein Flimmern vorhanden: es schneite. Mit andern Worten: Das Bild war nur noch in schwachen Umrissen zu erkennen, aber wenn die Stadtbasler mit etwas Phantasie die Augen zukniffen, mochten sie menschliche Wesen ausgemacht haben. Die Baselbieter und die Laufentaler hatten es da schon besser. Was Wunder, dass man die Sehbeteiligung mit einer Untersuchung ausfindig zu machen versuchte, die man sich freilich präziser gewünscht hätte. Im Laufental zeigte nämlich eine eigene Umfrage, dass bei einem gut eingeführten Kabelnetz mit Informationskanal das Regionalfernsehen auf erhebliches Interesse stossen kann. Das alles jetzt auf einen Satz gebracht: TeleRegio kam überraschend, unvorbereitet über diese Region herab und sendete bloss während fünf Tagen. Das ist zu kurz, um gesehen und verdaut zu werden, zu kurz auch, um geliebt zu werden, und erst noch zu teuer, um je Gnade zu finden.

Die Redaktion bestand aus 9 Leuten, die ein gutes Mass an Erfahrung mitbrachten. Im

Hintergrund, aber nicht minder aktiv, wirkten der Technische Leiter (Roger Thiriet) mit Regisseur und einem Stab von zeitweise 40 Personen und der Administrative Leiter (Ruedi Senn) mit eigenem Stab und Infrastruktur.

Was aber wollte man eigentlich? Man wollte zeigen, dass lokales Fernsehen auch aus Basel machbar ist. Im Grunde genommen eine

nen, es sei etwas von Bedeutung geschehen. Nichts einfacher als das. Was man also eigentlich zeigen wollte, das war schon bekannt.

Der lokale Ehrgeiz dann aber gab der Sache schliesslich eine solche Eigendynamik, dass das Projekt ganz einfach durchgezogen werden musste. Mit dem Erfolg, dass die täglichen Sendeminuten und das SRG-Rahmen-



Die TeleRegio-Redaktoren und-Redaktoren:
Stehend von links: Felix Erbacher, Urs Weber, Martin Matter, Rainer Borer. Sitzend von links: Klaus Kocher, Esther Maria Jenny, Linda Stibler, Xaver Pfister. Auf dem Bild fehlt Hanspeter Forster.

◀

etwas schräge Idee. Denn natürlich passieren in einem lebendigen Raum mit 500 000 Menschen genügend vermeldenswerte Dinge. Die Zeitungen und Blättchen und Radiostunden werden ja auch täglich voll von lokalen Ereignissen. Und wenn einmal nichts passiert, dann macht man eben, dass die Leute mei-

programm ein Stück Dokumentation darstellen, das jetzt schon tief in den Schubladen schlummert. Die Schlussfolgerung: Schön, aber teuer. Die Meinung zu dieser Schlussfolgerung: Mit etwas Übung könnte man das noch schöner machen, und die Zukunft wird zeigen, dass das auch billiger zu

haben wäre. Regionalfernsehen kann sich nie mit der Perfektion von Sendungen messen, die ein Millionenpublikum anziehen. Die lokale Betroffenheit nimmt nämlich diesem ewigen Zwang zur glänzenden, unpersönlich-perfekten Darstellung den Wind aus den geplagten Segeln. Das ist noch kein Plädoyer für Lokalfernsehen, obwohl wesentlich dümmere Sendun-

Markus Jedele/Matthias F. Steinmann

Der TeleRegio-Kurzversuch und sein Publikum



△
TeleRegio: Trockenübungen für den Papierkorb fanden ab dem 6. März schon statt.

gen aus was für Gründen auch immer Anspruch gar auf nationale Verbreitung haben. Für die journalistischen Macher des Basler Lokalfernsehversuchs allerdings, also für Rainer Borer, Felix Erbacher, Hanspeter Forster, Esther Maria Jenny, Martin Matter, Xaver Pfister, Linda Stibler und Urs V. Weber, war das wenigstens eine spannende Erfahrung: journalistisch, technisch, zwischenmenschlich. Für uns war das die rund 400 000 lokalen Franken (ohne SRG-Leistung) wert. Und die Region Basel hat dank der Spendengelder und Gratisleistungen wenigstens ein Projekt verwirklicht. Die Betonung liegt da wahlweise auf «ein», auf «Projekt» oder auf «verwirklicht». Immerhin das.

Vom 9. bis zum 13. März 1989 wurde im Grossraum Basel (Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft; Laufental/BE, Schwarzbubenland/SO, Fricktal/AG) täglich ein mehrstündiges Regionalfernsehprogramm ausgestrahlt.

Veranstalter und Inhaber einer Konzession des Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartements war der «Verein Basler Regionalfernsehen». Er produzierte täglich ein halbstündiges regionales Aktualitätsmagazin, das in ein von der SRG geliefertes, speziell zusammengestelltes Rahmenprogramm eingebettet war.

Der Versuch sollte, ähnlich wie das Projekt «Bernsehen» im April 1988, vor allem der Erprobung der Leistungsfähigkeit regionaler Veranstalter und deren Zusammenarbeit mit der SRG sowie einer ersten Überprüfung der Akzeptanz solcher Programme beim Basler Publikum dienen. Für die Durchführung einer wissenschaftlichen Begleitforschung war die SRG bzw. ihr Forschungsdienst unter der Leitung von Prof. Dr. M. Steinmann besorgt.

Die wichtigsten Erkenntnisse in Kürze:

14% der Bevölkerung des Versorgungsgebietes haben mindestens einmal während der fünf Sendetage das Basler Regionalfernsehen verfolgt (= weitester Seherkreis). In den Haushalten mit *Kabel-TV-Anschluss* umfasst der weiteste Seherkreis sogar 28%, was als Erfolg gewertet werden kann.

Das speziell für die Region bestimmte Magazin «*TeleRegio*» (19.00–19.30) erreichte im *Versorgungsgebiet* Sehbeteiligungswerte von maximal 3,7% (in *Kabelhaushalten* maximal 4,9%).

Das *Rahmenprogramm der SRG* kam im *Versorgungsgebiet* auf Sehbeteiligungswerte